

Japan ist ein Land extremer Kontraste voller jahrhundertealter Traditionen und ultramoderner Tendenzen. So tauchen wir ein in die pulsierende Millionenmetropole Tokyo, finden aber auch Ruhe in jahrhundertealten Gärten und Tempeln, geniessen exquisite Küche und liebenswerte Gastfreundlichkeit. Anhand ausgesuchter Beispiele aus Architektur und Gartenkunst gehen wir auf Spurensuche nach dem einzigartigen historischen Erbe und einer wegweisenden Zukunft einer authentischen Kultur. Daneben überrascht der Umgang mit herausragender Kunst und ureigenster Philosophie. Japan ist so überraschend vielschichtig wie kaum ein anderes Land.

Ein kleiner Kulturschock befällt die Gruppe am ersten Tag anlässlich eines Stadtspaziergangs durch das exklusive Ginza-Viertel, dem eigentlichen Zentrum Tokyos, abgerundet durch ein mehrgängiges Abendessen in typisch japanischer Atmosphäre mit japanischen Architekten. Nur wenige geniessen wohl nach dem langen Tag noch den atemberaubenden Ausblick aus den geschosshohen Fenstern ihres Hotelzimmers im Hochhaus.

Der zweite Tag beginnt mit einem Einführungsvortrag zu Japan und den historischen und philosophischen Hintergründen seines Architektur- und Kulturverständnisses, bevor wir entlang der Omotesando die moderne Architektur der letzten Jahre abspulen. Internationale und japanische Markenhäuser beauftragen Stars wie HdeM, MVRDV, Ando, Ito, Maki und Kuma, ihnen neben allen anderen ein eigenes Wahrzeichen zu setzen.

Mit dem Shinkansen rasen wir nach Kyoto und erklimmen den Hügel zum Kyomizu-dera, der Rückweg durch die unter Denkmalschutz gestellten Quartiere illustriert Japan vor der rasanten Modernisierung der letzten 150 Jahre. Ebenso traditionell sind Gemeinschaftsbad und Zimmer inkl. Kaiseki-Essen im gastfreundlichen Ryokan.

Der vierte Tag ist der Philosophie gewidmet.



Neben dem berühmten Goldenen Pavillon werden Tempel, Paläste und Trockengärten besichtigt. Am beeindruckendsten sind wohl der Besuch des Trockengartens im Kloster Daisen-in mit Erläuterungen zur Philosophie des Zen und die Ruhe im Bambushain des Koto-in.

Nach dem morgendlichen Besuch des orangefleuchtenden Inari-Schreins im Zedernwald spazieren wir über den Nishiki-Markt und fahren gegen Abend nach Osaka, wo uns ein schrilles, bunt leuchtendes Nachtleben empfängt. Die meisten entscheiden sich für ein zartes Kobe-Beef und lassen den berühmten Kugelfisch aus.

Mit Shinkansen, Zug und Schiff geht die Reise auf die Insel Naoshima in der Inlandsee, auf welcher wir im Gästehaus von Tadao Ando nächtigen und in seinem unterirdischen Chichu-Museum modernste Kunst bestaunen. Doch auch die Weiternutzung verlassener Fischerhäuser als Kunstgalerien in Honmura ist sehenswert. Die Lichtschau zum Einnachten von James Turrell beendet den langen Tag.

Mit Elektrofahrern gleiten wir über die Nachbarinsel Teshima und erreichen ein künstlerisches Highlight dieser Reise, das unbeschreibliche Wassertropfenmuseum von Ryue Nishizawa für Rei Naito. Mit einem Mal fühlt man, wie die Interaktion von moderner Kunst und Architektur mit der umgebenden Natur im Menschen einiges auslösen kann.

Der Nachmittag dient der Erholung und Kontemplation am Meer zurück auf Naoshima.

Die lange Fahrt am nächsten Tag quer über die Hauptinsel nach Kanazawa unterbrechen

wir für einen Besuch der soeben restaurierten Fürstenburg in Himeji. Nun hat es einen wieder, das überbevölkerte Japan, welches auf den Inseln so schön weit weg schien!

Kanazawa erstaunt durch das Miteinander historischer Strukturen und modernen Stadtlebens. Der Wandelgarten Kora-kuen mit dem hölzernen und papierernen Maeda-Palast kontrastieren mit dem kreisrunden Museumsneubau von Sanaa in Glas und Stahl, doch die Verknüpfung gelingt am eindrücklichsten im Kleinod des Museums für Daisetz Suzuki, wo Philosophie und Architektur eins werden. Am Abend fahren wir in die japanischen Alpen und untersuchen Häuser, die nur von Strohseilen zusammengehalten werden. Beim Abendessen vergessen wir aber die Architektur, denn hier müssen wir uns zum Essen niederknien.

Der neueste Shinkansen bringt uns zurück nach Tokyo wo uns zwei Architekten zu ihren Einfamilienhausbauten in der dicht bebauten Stadt führen. Die Krönung ist das Minihaus eines Werbefachmanns direkt am von Kirschbäumen gesäumten Meguro-Fluss mit Aussenmassen von 3.50m x 3.50m auf vier Geschossen in Sichtbeton mit Dachterrasse. Geschlafen wird im Keller, gekocht beim Eingang, darüber gearbeitet und unter dem Dach gebadet. Auf dem Dach wächst in einem kleinen Topf eine Tomate. Was braucht Mann mehr?

Hans Binder / Helga von Hoesslin Binder
nächste Reisen im September & November
2016 und April / Mai 2017
siehe www.binder-architekt.ch.